

Rüdiger Hoff, Trainer für L/WP

Berufs(wahl)orientierung mit Life/Work Planning (L/WP)

Alternative zur Vermittlung von Berufsbildern

Heutige Ausbildungs- und Berufsbiographien werden immer verzweigter und komplexer. Dieser Trend wird sich zukünftig noch verstärken. Bei Jugendlichen aller Schulrichtungen besteht ein entsprechend wachsender Bedarf an Orientierungshilfen für die Berufs(wahl)orientierung und Lebensplanung. Dies ist auch deshalb von zentraler Bedeutung, weil so die hohen Abbrecherquoten in Deutschland reduziert werden können. Fast jeder dritte Student und nahezu jeder vierte Auszubildende bricht das Studium bzw. die Ausbildung vorzeitig ab.

Die Methode Life/Work Planning (L/WP) unterstützt Menschen bei der Suche nach einem Arbeits-, Ausbildungs- oder auch Studienplatz und hilft bereits im Vorfeld der Berufswahl, größere Klarheit und damit Sicherheit zu gewinnen.

Auf einige wesentliche Unterschiede dieser Methode gegenüber konventionellen Bewerbungsverfahren wurde bereits in dem Vortrag von John Webb eingegangen. Bezogen auf die Berufsorientierung ist einer der wichtigsten Unterschiede, dass traditionelle Berufsorientierung sich sehr stark auf die einseitige Wissensvermittlung vor allem von Berufsbildern konzentriert. Die Erfahrung zeigt, dass sich dieser Fokus als Orientierungsmöglichkeit aus zwei Gründen nur begrenzt eignet:

- Die Vermittlung von Berufsbildern schränkt die Perspektive des Suchenden ein. Tatsächlich gibt es deutlich mehr Berufsfelder bzw. Tätigkeiten als durch Berufsbezeichnungen bzw. Studienfächer beschrieben werden können.
- Die Vermittlung von Berufsbildern lässt außer Acht, dass es innerhalb ein und desselben Berufes starke Abweichungen voneinander gibt. So haben beispielsweise Qualitätsmanager komplett unterschiedliche Aufgaben, abhängig davon, ob Sie z. B. in einem touristischen Unternehmen, im Groß- und Außenhandel oder in einem Krankenhaus beschäftigt sind.

Eine zuverlässige Berufs(wahl)orientierung macht daher keine konkreten (Berufs-)Vorschläge. Sie stellt vielmehr Fragen. So sollte die betroffene Person sich einerseits exakt überlegen, welche Fähigkeiten sie besitzt und was genau sie tun möchte. Andererseits sollten relevante Informationen über berufliche Tätigkeiten direkt von den Menschen eingeholt werden, die die angestrebte Wunschtätigkeit ausüben. Die auf den jeweiligen Stellen tätigen Personen sind die direkten Ansprechpartner, nicht die „offizielle Institution“ oder die übergeordneten Verbände.

Die wenigsten Schüler wissen, wie sie den Arbeitsmarkt systematisch für sich analysieren können. Auch ihrer Fähigkeiten und Interessen sind sich nur die wenigsten bewusst oder können gar darüber sprechen. Menschen, die dazu in der Lage sind, weil sie wissen was sie können und was ihnen Spaß macht, haben deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, als Menschen, die dies nicht beherrschen.

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend bietet L/WP zunächst einfache Übungen an, um die eigenen Fähigkeiten zu bestimmen und diese dem Arbeitgeber überzeugend präsentieren zu können. Im zweiten Schritt definieren die Teilnehmer/innen ihre persönlichen Themen- bzw. Interessensbereiche. Schließlich geht es im letzten Schritt darum, zu überprüfen, ob das beschriebene Wunschaufgabengebiet tatsächlich den persönlichen Vorstellungen entspricht und wie in diesem Bereich ein Einstieg zu finden ist.

Die erlernten Methoden ermöglichen den Jugendlichen durch unkonventionelle Wege, die Chancen auf den gewünschten Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz deutlich zu verbessern. Konkret bietet L/WP den Jugendlichen zwei ganz wesentliche Vorteile:

- Es vermittelt Kenntnisse hinsichtlich der eigenen Kompetenzen und Ziele. Im Gegensatz zu sonstigen (Test-)Verfahren ist es hier der Schüler selbst, der seine Fähigkeiten bestimmt. Entsprechend selbstbewusst können die Jugendlichen im Anschluss über sich und ihre Vorstellungen berichten.
- L/WP gibt Jugendlichen methodische Hilfen zur Selbsthilfe an die Hand. Auf diese Weise werden Eigeninitiative und Selbstverantwortung gestärkt. Das Verfahren befähigt so zu dem generellen Umgang mit der im heutigen Arbeitsleben mehrfach wiederkehrenden Situationen: Suche nach Qualifikation und Suche nach Arbeit.

Modellprojekt an Freiburger Schulen

In einem Modellprojekt wurde Life/Work Planning im Sommer 2003 an drei Freiburger Schulen angeboten. Insgesamt nahmen rund 70 Schüler/innen an dem 12-tägigen Seminar teil.

Die Rückmeldungen am Ende des Projekts zeigten, dass vielen beteiligten Schüler/innen im Laufe der zwei Wochen deutlich geworden ist, dass sie mehr Fähigkeiten besitzen, als sie bei sich selbst bisher vermutet und erkannt hätten. Der Nutzen und die Notwendigkeit der Beteiligung anderer Personen (z. B. Mitschüler/innen) bei der Bestimmung der eigenen Kompetenzen sind ihnen bewusst geworden.

Hatira, 15 Jahre:

"Mir hat an dem Seminar gefallen, dass es mir Spaß gemacht hat und ich jetzt meine Interessen und Fähigkeiten kenne. Vor allem kann ich jetzt über meine Fähigkeiten reden, ohne zu denken, es würde eingebildet überkommen."

Das Schreiben eines Zukunfts-Szenarios über das eigene Leben in zehn Jahren haben die Schüler/innen sehr kreativ und motiviert umgesetzt. Offensichtlich schafft eine solche Herangehensweise eine deutlich größere Bereitschaft, sich mit der eigenen (beruflichen) Zukunft zu beschäftigen, als die übliche Berufsorientierung. Bei einigen Schüler/innen haben sich auch Fragen hinsichtlich eines Studiums geklärt, auch wenn noch kein klares Berufsziel vorliegt.

Schließlich haben die Schüler/innen auch erkannt, dass der Arbeitsmarkt viel mehr zu bieten hat, als über den öffentlich zugänglichen Stellenmarkt ersichtlich wird. An einem so genannten Ausgehtag, an dem die Schüler/innen unangemeldet Unternehmen besuchen und Mitarbeiter/innen interviewen sollten, ist den Schülern grundsätzlich klar geworden, wie viel Arbeit es tatsächlich gibt und dass es sehr effektive Methoden gibt, zu besetzende oder auch neu zu schaffende Stellen zu identifizieren.

Hendrik, 15 Jahre:

"Das Beste am Life/Work Planning fand ich, war der Tag, als wir in die verschiedenen Firmen und Geschäfte gegangen sind. Das hat mir sehr gefallen, so dass man jetzt enthemmter rangeht, um einfach in andere Firmen zu gehen."

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schüler/innen Methoden erlernt haben, sich die Dinge, die ihnen im beruflichen und privaten Leben wichtig sind, bewusster zu machen. Gleichzeitig haben sie geübt, über die eigenen Interessen und Fähigkeiten in gut nachvollziehbarer Form mit vertrauten und bisher fremden Personen zu sprechen.

Letztlich gibt L/WP den Schülern/innen eine Werkzeugkiste von Übungen und Methoden an die Hand, mit deren Hilfe sie ein Leben lang immer wieder an einer beruflichen Um- oder Neuorientierung arbeiten können.